Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **16 (1915-1916)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Cela me navre de penser que nous ne possédons pas en français l'œuvre complète — nouvelles et romans — de Gottfried Keller, et d'autres écrivains de son époque; de temps en temps, on a publié des traductions, surtout dans des revues, mais ces œuvres sont disséminées. Il faudrait qu'elles fussent réunies en volumes à la portée de tout le monde.

Mais il convient aussi — et peut-être surtout — de favoriser la propagation, à travers tout le pays, des bonnes œuvres écloses de nos jours en notre pays; quelques-unes sont d'actualité et leur influence se ferait sentir à travers toutes les âmes. Et puis, c'est de leur vivant et non pas sur leur tombeau qu'il faut apporter des offrandes aux ouvriers de la plume!

* * *

Les propositions énoncées dans les lignes précédentes pourront rencontrer des objections; on trouvera mieux, on améliorera certains détails. L'essentiel est que l'on décide, sans perdre de temps, si l'institution rêvée doit naître ou rester dans le néant.

Il ne fait pas de doute que les moyens financiers ne feront pas défaut. Qu'est-ce, pour le budget fédéral, qu'une somme de 10,000 francs? L'immense profit moral qu'elle engendrera ne peut s'exprimer en chiffres, mais il vaut en tous cas davantage que cette somme-là.

VEVEY EUG. MONOD

MITTEILUNGEN

DES SCHWEIZ. SCHRIFTSTELLERVEREINS (S. S. V.)

COMMUNICATIONS DE LA SOCIÉTÉ DES ÉCRIVAINS SUISSES (S. E. S.)

Die IV. Generalversammlung des Schweizerischen Schriftstellervereins ist am *Sonntag den 4. Juni 1916 im Aarhof in Olten* abgehalten worden. — Ungefähr zwanzig Mitglieder aus verschiedenen Landesteilen waren bei der Tagung anwesend, die um 12¼ Uhr vom Vizepräsidenten, Professor Dr. Paul Seippel, eröffnet und begrüßt wurde.

Der *Jahresbericht* über das Vereinsjahr 1915 stellt fest, dass die letztjährige Mitgliederzahl von 106 unverändert blieb. Die Ausgetretenen sind durch Neuaufnahmen ersetzt worden, deren Namen *Wissen und Leben* veröffentlicht hat.

Der Tod eines Mitgliedes ist zu bedauern: Herr Seminardirektor Johann Adolf Herzog in Wettingen, Aargau (Pseudonym Viktor Frey), Verfasser des gehaltvollen Schweizer Volksromans: *Das Schweizer Dorf* und anderer Werke. Rudolf von Tavel (Bern), von der letzten Generalversammlung zum Präsidenten ernannt, hat seine Wahl nicht angenommen. Der Vorstand übernahm unter Führung seines Vizepräsidenten die Regelung der Geschäfte für das laufende Vereinsjahr, sowie die Sekretariatsarbeiten und konnte den ständigen Sekretär provisorisch entbehren.

Unsere Bemühungen um den deutschen Dichter Dauthendey und um die armenischen Schriftsteller blieben leider ohne Erfolg.

Wir haben, ermutigt durch die gute Aufnahme unseres letztjährigen Buches *Schweizererde*, dessen Auflage beinahe vergriffen ist, im Verlage von Huber & Co. in Frauenfeld einen Band unter

dem Titel *Grenzwacht* veröffentlicht, „der Schweizerischen Armee gewidmet vom Schweizerischen Schriftstellerverein." Dieses Buch, darin der patriotische Geist der Schriftsteller in der ernsten Stunde, die für unser Land geschlagen hat, betont wird, ist ebenfalls gut aufgenommen worden.

Die Kritik hat dasselbe günstig beurteilt.

Unser Verein hat sich an der Finanzierung der *Genossenschaft Schweizerischer Sonntagsblätter* durch die Neue Helvetische Gesellschaft beteiligt. Diese Sonntagsblätter dienen der Verbreitung nationaler Literatur im Volke.

Trotz ungünstiger Umstände konnten wir uns finanziell behaupten und dank der Buchpublikationen unser kleines Reservekapital mehren.

Unser Vermögen beträgt im 4. Vereinsjahr (15. Mai 1916) 7376 Franken. Letztes Jahr, den 11. April, hatten wir 3990 Franken. An Mehreinnahmen haben wir also 3386 Franken zu verzeichnen.

Aus Rücksicht auf die Kriegszeit beantragte Herr Seippel namens des Vorstandes *Herabsetzung des Jahresbeitrages* von 10 auf 5 Franken und die *Erweiterung des Vorstandes* von 7 auf 9 Mitglieder, damit alle Landesteile gleichmäßig in unserem Verein ihre Vertretung haben.

Die Versammlung erhob beide Anträge zum Beschluss.

Professor Dr. Paul Seippel wurde einstimmig von der Tagung zum Präsidenten ernannt. Er verdankte seine Wahl und findet im Verein den besten Willen bestätigt, das Einverständnis zwischen der romanischen und der deutschen Schweiz zu fördern und zusammenzuarbeiten im Interesse der schweizerischen Einigkeit.

Der neue Vorstand mit Paul Seippel als Präsidenten besteht für die Amtsdauer von drei Jahren aus: Jakob Boßhart, Edouard Chapuisat, Robert Fäsi, Eduard Korrodi, Maja Matthey, Eligio Pometta, Joseph Reinhart, Robert de Traz.

Jakob Bührer, Dr. E. Korrodi und Th. Aubert erhielten den Auftrag, sich über die *Gründungsfrage eines Feuilletonbureau für die Schweizerpresse* zu orientieren.

Um 1/2 2 Uhr schloss der offizielle Teil der Tagung, die ihre Mitglieder gemütlich bis zum Abgang der Züge beim gemeinschaftlichen Mittagessen vereinigte.

Telegraphische Grüße sind an Jakob Boßhart, Sanatorium Clavadel, und an unser einziges Ehrenmitglied, Carl Spitteler, Luzern, versandt worden.

Der Sekretär der Schweizerischen Schillerstiftung, Dr. Hans Bodmer, wünscht, dass beide Gesellschaften fortfahren, wie bis anhin, ihre Kräfte zur Förderung der nationalen Literatur zu vereinigen.

So tritt der Schweizerische Schriftstellerverein mit den besten Aussichten auf sein weiteres, gesundes Gedeihen ins fünfte Lebensjahr unter der Devise der gemeinsamen Arbeit aller Mitglieder an der helvetischen Einigkeit.

ZÜRICH MAJA MATTHEY

□□□

NEUE BÜCHER

CONTES DU MATIN par Charles-Louis Philippe. Paris, Nouvelle Revue française. 1916.

De Ch.-L. Philippe (né en 1876, mort en 1909) voici une œuvre posthume, qui montre un nouveau côté de son originalité. Ses œuvres les plus connues, *Bubu de Montparnasse, Le père Perdrix, La mère et l'enfant,* révélaient une âme tendre et violente à la fois,